Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 50: SIA-Heft, Nr. 9 /1972: Kunstgeschichtliches; Arbeitsvertragsrecht

Artikel: SIA-Heft Nr. 9, 1972
Autor: Cogliatti, Aldo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-85379

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HERAUSGEGEBEN VON DER VERLAGS-AKTIENGESELLSCHAFT DER AKADEMISCHEN TECHNISCHEN VEREINE, 8021 ZÜRICH, POSTFACH 630

SIA-Heft Nr. 9, 1972

Liebe Mitglieder!

Im vergangenen Jahr hat sich die Vereinsleitung bemüht, die in den neuen Statuten klar umschriebene Vereinspolitik aktiv zu gestalten.

Als Hauptaufgabe widmete sich unser Central-Comité den Fragen der Ausbildung und den Voraussetzungen für eine kompetente Berufsausübung.

Zahlreiche Kontakte mit Behörden, Hochschulen, Berufsverbänden und Fachleuten führten uns, zusammen mit den Vorarbeiten unserer Kommission für die Berufsausübung, zu neuen Vorstellungen über die Bedeutung der schweizerischen Register für Architekten und Ingenieure. Die konkreten Vorschläge konnten der letzten Präsidentenkonferenz und anschliessend der Delegiertenversammlung zur Diskussion vorgelegt werden. Viele positive Stellungnahmen zur Initiative des SIA bestärken uns in den intensiven Bemühungen, die Fachleute in unserem Land näher zusammenzuführen, an klaren Berufsbildern und einheitlichen Kriterien für die Ausübung unserer Berufe weiterzuarbeiten.

Dem gleichen Ziel diente auch die Veröffentlichung des Kommissionsberichtes über die Beziehungen aller Baupartner. Darin werden für die verschiedenen Organisationsformen beim Planen und Realisieren einer Bauaufgabe einheitliche Begriffe vorgeschlagen, Aufgaben und Leistungsträger definiert und die zugehörigen Rechtsgrundlagen erläutert.

Ein wesentlicher Teil unserer Leistungen konzentrierte sich auch im vergangenen Jahr wieder auf die Bearbeitung von Normen und Ordnungen. Die zunehmende Beachtung unseres Normenwerkes in der Öffentlichkeit belohnt den grossen, ehrenamtlichen Einsatz der vielen prominenten Fachleute in unseren Kommissionen, Fachgruppen und Sektionen.

Das Central-Comité dankt an dieser Stelle allen, welche ihre Zeit und ihr Können dem SIA für die Betreuung seiner wichtigen Aufgaben immer wieder zur Verfügung stellen.

Unser Dank gilt auch dem Generalsekretär und seinen treuen Mitarbeitern im SIA-Haus für die gute Führung der Geschäfte und die Bewältigung der grossen Arbeit während des ganzen Jahres.

Wir freuen uns über das rege Interesse vieler Mitglieder und wünschen, dass Sie auch im kommenden Jahr tatkräftig mitarbeiten, unsere Normen und Ordnungen in Ihrem Berufsleben sinngemäss anwenden und den Vereinsgrundsätzen die Treue halten. Das Ansehen aller Architekten und Ingenieure hängt davon ganz wesentlich ab.

Ihnen allen und dem Kreis Ihrer Angehörigen und Mitarbeiter wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest, gute Gesundheit und viel Glück im neuen Jahr.

Zürich, im Dezember 1972

Für das Central-Comité des SIA
Der Präsident: Aldo Cogliatti

Kleine Orgelkunde für zukünftige Kirchenbauer

DK 681.816.6:726

Von **Max Lorenz**, Egg bei Zürich

I. Vorwort

Warum gibt es in unserer Zeit, die gern als neue Blütezeit des Orgelbaus bezeichnet wird, noch verhältnismässig viele unbefriedigende Orgeln, besonders in neueren Kirchen? Diese Frage hat sich der Verfasser gestellt, nachdem er durch Spiel und Studium von über 60 Instrumenten alter und neuer Bauart im In- und Ausland und im Gespräch mit amtierenden Organisten und Orgelbauern praktische Erfahrungen sammeln konnte.

Er traf auf seiner Wanderschaft nicht einfach nur gute und schlechte Instrumente in klanglicher und qualitativer Hinsicht. In zahlreichen, architektonisch schönen Kirchenräumen fanden sich an und für sich gute Orgeln, die aber klanglich nicht voll zur Entfaltung kamen, weil entweder der Standort unglücklich gewählt war oder günstige akustische Voraussetzungen fehlten. Lag der Fehler beim Architekten, beim beratenden Experten oder beim Orgelbauer? Wohl eher bei der mangelhaften Zusammenarbeit aller am Kirchenbau beteiligten Instanzen.

Der Architekt möchte beim Entwerfen am liebsten durch nichts in seiner künstlerischen Inspiration gestört werden. Und der Orgelbauer träumt in seinem Innersten von einer Kirche, die um seine Orgel herumgebaut wird.

Es kommt aber tatsächlich immer wieder vor, dass der Orgelbauer erst dann angesprochen wird, wenn das Projekt für eine neue Kirche oder Restaurierung fertig bereinigt ist, oder wenn gar vom First bereits das Aufrichttännlein winkt. Er hat dann mit den Gegebenheiten fertig zu werden und wird nicht selten zu Kompromisslösungen gezwungen, die seinem guten Ruf schaden. Verantwortungsbewusste Orgelbauer lehnen solche Spätaufträge oft ab. Die Ausführung wird dann häufig von zweitrangigen Firmen übernommen, die den Anforderungen an eine «Massarbeit unter erschwerten Umständen» nicht gewachsen, aber auf Aufträge angewiesen sind.

Der vorliegende Beitrag möchte den noch unerfahrenen Kirchenarchitekten der uralten Königin der Instrumente näherbringen. Der geschichtliche Rückblick bis zurück in die